



DEN FOLGEN DES KLIMAWANDELS BEGEGNEN

Der Klimawandel ist kein Problem der Zukunft, sondern längst spürbar – auch in NRW: Hitzewellen, Stürme und Starkregen werden immer extremer. Neben den Kampf gegen die Erderwärmung tritt deshalb auch für uns die Auseinandersetzung mit ihren Auswirkungen. Neben den Klimaschutz tritt der Schutz vor dem Klima. Landesweit setzen wir unser Know-how aus dem Bereich der Energieberatung ein, um Menschen dabei zu helfen.

Vorbeugend sind wir aktiv, indem wir vor allem zum Thema Hitze aufklären und beraten. Denn guter baulicher Hitzeschutz verhindert zu hohe Temperaturen in Wohnräumen und macht stromfressende, klimaschädliche Klimaanlage zu großen Teilen überflüssig. Damit wird der Hitzeschutz quasi zum Doppelschlag im Kampf gegen den Klimawandel. Er ist grundsätzlich Teil unserer Energieberatung vor Ort. Im Sommer informieren wir zusätzlich mit Vorträgen, Aktionen und Medienarbeit.

Als Anlaufstelle für Ratsuchende unterstützen wir zudem Betroffene, deren Wohnung zum Beispiel überflutet wurde. Vielerorts informieren wir über das sinnvollste Vorgehen und vermitteln passende Ansprechpartner. Dabei helfen neben unserer Erfahrung aus der Energieberatung auch das von uns in Leben gerufene Landesnetzwerk Schimmelberatung und die Expertise aus anderen Bereichen der Verbraucherzentrale NRW. Denn von Fragen zur Grundstücksentwässerung bis zur Elementarschadenversicherung haben in solchen Fällen viele unserer Spezialthemen Konjunktur.

Insgesamt werden Themen wie „klimagerechtes Bauen“ aber natürlich nicht nur bei uns immer größer, sondern auch bei den Kommunen. Der Bedarf nach Strategien zur Klimafolgenanpassung wird

zunehmend gesehen. Handlungskonzepte mit Perspektiven nicht nur für den einzelnen Haushalt, sondern für Quartiere und ganze Städte entstehen. Zahlreiche Akteure bringen sich in diese Prozesse ein – vielerorts auch wir. Im Netzwerk vor Ort teilen wir unsere Erfahrungen und helfen bei der Entwicklung schlüssiger Lösungen im Bereich der Privathaushalte.

Manch einem mag erst angesichts der Notwendigkeit dieses Schutzes vor dem Klima bewusst werden, wie nötig der Klimaschutz ist. Das macht die Auseinandersetzung mit den Klimafolgen auch zur Chance: Sie macht den Klimawandel zum sichtbaren Problem. Wer das noch ignorieren möchte, muss die Augen schon sehr fest verschließen. Wer es aber in Angriff nehmen möchte, findet in uns jederzeit einen engagierten Partner.

- › Eine Übersicht über alle themenübergreifenden Angebote der Verbraucherzentrale NRW mit Bezug zur Klimafolgenanpassung gibt es unter www.verbraucherzentrale.nrw/klimafolgenanpassung



Heike Hirschmann
Leiterin der Energieberatung

verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

VERBRAUCHER UND ENERGIE

AUSGABE 2/2017

Informationen aus dem **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW

- Inhalt: › Den Folgen des Klimawandels begegnen › Fenster planen mit Durchblick
› Energie sparen ganz einfach erklärt › Zur Solaranlage eine Strom-Flatrate?

FENSTER PLANEN MIT DURCHBLICK

„Wir blicken durch“ hieß es im April und Mai in rund 50 Kommunen Nordrhein-Westfalens. Mit der gleichnamigen Aktion rückte die Verbraucherzentrale NRW das Thema „Fenster richtig planen“ in den Mittelpunkt – von der ersten Idee bis zum Einbau. Neben den vielen Chancen zur Steigerung des Wohnkomforts kamen dabei auch die möglichen Fallstricke in den Blick.

Den Hintergrund bildete das enorme Energiesparpotenzial durch Fenstermodernisierungen. Etwa jedes zweite Fenster in Deutschland ist aus energetischer Sicht ein Sanierungsfall. Denn neben Einfachverglasungen sind auch unbeschichtete Doppelverglasungen längst energetische Oldtimer. Deren Technik, das machte die Aktion klar, entspringt einer längst vergangenen Zeit: Sie war bereits 1977 vorgeschrieben, als noch reichlich VW-Käfer auf den Straßen unterwegs waren, Elvis' letzte Single im Radio lief und Telefone Wählscheiben hatten.

Damals, vor 40 Jahren, schrieb erstmals eine Wärmeschutzverordnung vor, wie viel Wärme ein neues Fenster entweichen lassen darf. Deutlich gesenkt wurde diese Grenze erst 1995, danach aber noch mehrfach. Heute darf der Wärmeverlust nur noch halb so groß sein wie noch 1994. Dreifachverglasungen mit spezieller Beschichtung erreichen sogar noch bessere Werte. Im Rahmen der Aktion machte ein beheiztes, kleines Modellhaus diese Unterschiede direkt fühlbar: Während die Einfachverglasung außen sehr warm wurde, blieb die Dreifach-Wärmeschutzverglasung kühl – sie hielt die Wärme drinnen.



An vielen Aktionsständen mit dabei: ein Modellhaus mit unterschiedlichen Glasscheiben.

Wie Verbraucherinnen und Verbraucher selbst herausfinden können, ob ihre Fenster sanierungsreif sind, zeigte die Aktion ebenfalls. Dabei halfen einfache Tipps und Tests zur Dichtigkeit und zur Verglasung, die auch ein Animationsfilm aufgriff. Den kurzen Clip über den Weg vom zugig-frostigen Wohnen zum behaglichen Heim mit neuen Fenstern sahen online rund 11.000 Menschen. Zur Verbreitung des Films und der anderen Aktionsinhalte trug auch die aktive Social-Media-Arbeit bei: Über eine Million Menschen erreichte die Verbraucherzentrale NRW auf diesem Weg.

Die Aktion fokussierte sich aber nicht nur auf den Wärmeschutz. Schließlich kann eine Modernisierung auch viele andere Aspekte der Fenster verbessern oder neue Funktionen bieten: den Lärm- und den Einbruchschutz etwa oder den Bedienkomfort.



NRW-Klimaschutzminister Johannes Remmel (l.) und Udo Sieverding (Leiter des Bereichs Energie der Verbraucherzentrale NRW) packen beim Fenstertausch mit an.

Die Leitfragen an den zahlreichen Infoständen vor Ort, bei Vorträgen, in Broschüren und Flyern lautete deshalb: Was soll mein Fenster nach einer Modernisierung können und leisten, was ist mir persönlich wichtig? Diese individuelle Entscheidung bedarf einer guten Beratung – zumal die Fenster auch zum Gebäude passen müssen. Sonst drohen schlimmstenfalls Probleme mit Feuchte und Schimmel.



Mit einem undichten Fenster kann es zu Hause sehr ungemütlich werden. Ein Animationsfilm zeigt den Weg zu mehr Komfort durch neue Fenster.

Immer im Fokus stand auch die Bedeutung des fachgerechten Einbaus. Wer hier falsch vorgeht oder ungeeignete Materialien wählt, verschenkt viel vom Potenzial der Modernisierung und riskiert unter Umständen sogar Bauschäden. In vielen Orten wurde deshalb neben Klimaschutzmanagerinnen und -managern auch das örtliche Handwerk in Pressegespräche und andere Aktivitäten einbezogen.

› Mehr Informationen zur Aktion gibt es unter www.verbraucherzentrale.nrw/fenster

ENERGIE SPAREN GANZ EINFACH ERKLÄRT

Menschen, die vor Terror und Krieg nach Deutschland fliehen, müssen sich in ihrer neuen Heimat mit vollkommen ungewohnten Lebensumständen auseinandersetzen. Das gilt auch mit Blick auf die Energie, die hierzulande vergleichsweise teuer ist. Damit ein womöglich unbedachter Umgang mit Strom und Wärme in der neuen Wohnung nicht zu unerfreulichen (Kosten-)Überraschungen führt oder falsches Heizen und Lüften zu gesundheitsgefährdendem Schimmel, hilft eine neue Broschüre der Verbraucherzentrale NRW: „Energie sparen zu Hause“ richtet sich in erster Linie an Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, die erstmals in einer eigenen Wohnung in Deutschland leben. In sehr einfacher Sprache und mit vielen Zeichnungen wird vermittelt, wie richtig geheizt und Strom bewusst genutzt wird.

- Die Broschüre kann kostenlos im Internet Heruntergeladen werden unter www.verbraucherzentrale.nrw/einfach-energiesparen



Darüber hinaus unterstützen die Energieexperten der Verbraucherzentrale NRW auch lokale Initiativen der Flüchtlingshilfe und Kommunen bei der Aufklärung von Geflüchteten. So fand beispielsweise in Bonn eine Vortragsreihe zum Thema „Heizen und Lüften“ und „Strom sparen im Haushalt“ vor 45 Zuhörern statt. In Köln wurden Kinder in einem zweitägigen Energie-Workshop vor allem spielerisch an diese Themen herangeführt – ohne große Worte, aber einfach veranschaulicht durch kindgerechte Bilder. Weitere Aktivitäten sind geplant.



Ohne viele Worte, aber mit viel Spaß: Der Kölner Energieberater Rudolf Klapper mit Kindern bei einem Energie-Workshop.

ZUR SOLARANLAGE EINE STROM-FLATRATE?

Dank eigener Solaranlage und Flatrate nie wieder Ärger mit Stromrechnungen – mit diesem Gedanken bewerben derzeit einige Unternehmen Angebotspakete für Privathaushalte. Neben einem Stromspeicher und teils auch einer Solaranlage umfassen diese fast immer eine Art Flatrate für den Strombezug. Teilweise gibt es für die monatliche Pauschale auch weitere Leistungen wie technisches Monitoring. In den Details und zugrundeliegenden Geschäftsmodellen unterscheiden sich die Angebote deutlich voneinander. Die Verbraucherzentrale NRW hat zwei von ihnen unter die Lupe genommen.

Dabei zeigte sich, dass der durch die Flatrate suggerierte wirtschaftliche Vorteil gegenüber vergleichbaren Solar- und Speicheranlagen ohne Festpreis-Paket bei beiden Modellen nicht besteht. Da sie aber auch keine großen finanziellen Nachteile mit sich bringen, können die Angebote aus anderen Motiven heraus durchaus attraktiv sein. Wer etwa nach Unabhängigkeit strebt, einen größeren Beitrag zur Energiewende leisten möchte und gleichzeitig Wert auf Bequemlichkeit legt, kann Gefallen daran finden.

Die Planbarkeit, die der Begriff Flatrate nahelegt, ist je nach Geschäftsmodell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Beegy etwa erwirtschaftet Erlöse unmittelbar durch das Entgelt für die Energiedienstleistungen wie technisches Monitoring und eine erweiterte Garantie. Auf dieser Basis bekommen Kundinnen und Kunden die Flatrate für 20 Jahre sicher. Sonnen hingegen erwirtschaftet seine

Erlöse dadurch, dass die gebündelten Kleinspeicher am Regelleistungsenergiemarkt eingesetzt werden. Hier ist der Ertrag unsicherer und damit auch die Langfristigkeit des Modells – Sonnen kann nach zwei Jahren aus der Flat aussteigen.

- Die ausführliche Analyse gibt es unter www.verbraucherzentrale.nrw/prosumerflatrates



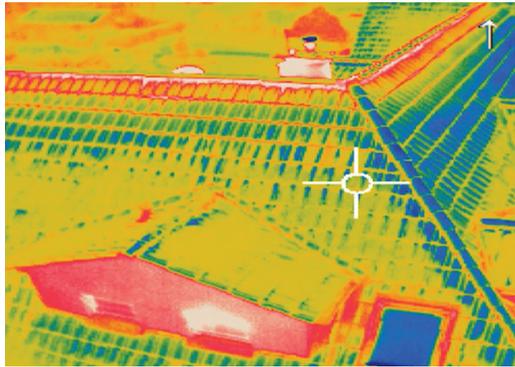
Nie wieder komplizierte Stromrechnungen? Anbieter umwerben Solaranlagen-Betreiber mit Strom-Flatrates. Wir haben zwei der Pakete untersucht.

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 27 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

THERMOGRAFIE MIT MULTICOPTER

Im Arnsberger Stadtteil Holzen hat eine Drohne mit integrierter Thermografiekamera ausgewählte Häuser überflogen und Wärmebilder aufgenommen. Energieberater Carsten Peters erprobte mit dieser speziellen Aktion eine Erweiterung seines Beratungsangebots und ist sehr zufrieden: „Gegenüber der konventionellen Thermografie vom Boden aus können wir mit dem Multicopter besonders gut Energieverluste an Rollladenkästen, Nischen, Geschossdecken oder undichten Dachbauteilen sehen.“ Die Aktion fand in Kooperation mit der Stadt Arnsberg statt.



Thermografieaufnahmen aus der Luft zeigen Schwachstellen am Dach.

NEUE KOOPERATION AUF METABOLON



Neue Kooperationspartner: (v.l.) Rainer Deppe, Dr. Hermann-Josef Tebroke, Monika Lichtinghagen-Wirths, Prof. Dr. Friedrich Wilke, Marcus Otto und Udo Sieverding.

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale unterstützt die Aktivitäten des Bergischen Energiekompetenzentrums auf Metabolon in Lindlar. Der Bedarf an Beratung sei hier hoch und steige weiter, so das Fazit der Kooperationspartner. Die Energieexperten der Verbraucherzentrale werden daher künftig bei Tagen der offenen Tür, Veranstaltungen und Beratungsaktionen vor Ort sein und die große Nachfrage mit bedienen. Gleichzeitig sind Fortbildungen in den Bereichen Energie und Umweltbildung auf Metabolon geplant.

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen unterstützt die Verbraucherzentrale NRW Menschen beim Energiesparen. Egal ob beim Beratungsgespräch vor Ort oder bei einem Termin in den fast 100 Beratungsstellen und Stützpunkten – mit Hilfe verschiedener Angebote können sich Verbraucher umfassend über die Themen Energieverbrauch, energetische Gebäudesanierung und erneuerbare Energien informieren. Auch in der Düsseldorfer Geschäftsstelle der Verbraucherzentrale NRW arbeiten Dutzende von spezialisierten Fachleuten an aktuellen Energiethemen und entwickeln öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird dieses umfangreiche Informations- und Beratungsangebot durch das EU- und landesgeförderte Energiewendeprojekt ENerWin der Verbraucherzentrale NRW.

www.verbraucherzentrale.nrw/energieberatung

Das **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

STROM SPAREN IM GARTEN

Bis zum 15. Oktober lädt Bad Lipspringe zur Landesgartenschau ein. Das Energieteam der Verbraucherzentrale ist vor Ort und gibt Tipps und Anregungen zum Stromsparen im Garten. Denn was viele nicht wissen: Zwischen all den schönen Blumen, Gartenteichen, Pools, Hecken, Büschen und Bäumen wird zum Teil sehr viel Strom unnötig verbraucht. Zudem lässt sich im eigenen Garten nicht nur Strom sparen, sondern sogar selbst Energie erzeugen – zum Beispiel durch Sonnenkraft, was anhand eines Solarbrunnens gezeigt wird.

➤ Mehr unter www.lgs2017.de

AKTIONEN



Wir sind in ganz NRW in Sachen Energie unterwegs. Termine in Ihrer Region finden Sie unter:

➤ www.verbraucherzentrale.nrw/projekt-energiewende



Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 0, Fax: (0211) 38 09 216

Redaktion:

Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Silvia Rochow
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energiewende
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 191, Fax: (0211) 38 09 187
E-Mail: energie@verbraucherzentrale.nrw

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:
Thomas Wennmacher, Heike Hirschmann

Layout: Verbraucherzentrale NRW e.V.

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweis:

S.3: unten: Robert Kneschke - fotolia,
S.4 links: Bergischer Abfallwirtschaftsverband
S.4 rechts: a_kom - fotolia
alle anderen Fotos: Verbraucherzentrale NRW